

Antrag

**der Abgeordneten Dennis Gladiator, Dietrich Wersich, Andreas C. Wankum,
Katharina Wolff, Frank Schira (CDU) und Fraktion**

Betr.: Sanierungsfonds 2020 – Hamburger Sternwarte Bergedorf

In der Historie der Freien und Hansestadt Hamburg gab es insgesamt vier Sternwarten. Das allererste Observatorium wurde bereits im 18. Jahrhundert von Johann Beyer (25.11.1673 – 10.5.1751) in seinem Haus am Baumwall betrieben. Eine „kleine“ Sternwarte wurde dann 1802 auf der Albertusbastion am Stintfang erbaut, im Zuge der napoleonischen Besatzungszeit allerdings 1811 wieder abgebrochen.

Am 5. März 1820 und am 11. Februar 1821 gab es zwei Gesuche an den Senat zum Bau einer Sternwarte auf der Henricus-Bastion. Der Hamburger Senat wurde von dem Begründer der „kleinen“ Sternwarte, Johann Georg Repsold, von der Notwendigkeit der Errichtung einer Sternwarte im Zusammenhang mit einer neuen Navigationsschule überzeugt und bewilligte am 22.8.1821 den Bau auf öffentliche Kosten, sofern Repsold „unentgeltlich für die Instrumente sorgte“. Am 12. Mai 1824 beschloss der Senat den Bau endgültig und die Sternwarte am Millerntor konnte bis 1826 erbaut werden.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Standort am Millerntor jedoch zunehmend durch Luft- und Lichtverschmutzung beeinträchtigt, sodass eine Verlegung unumgänglich wurde. Als neuer Standort wurde der Gojenberg in Hamburg-Bergedorf ausgewählt. Die Bauphase der Sternwarte, die als größte und modernste zeitgenössische Sternwarte errichtet wurde, dauerte drei Jahre von 1906 bis 1909 und 1912 wurde sie letztendlich offiziell eingeweiht.

Bereits in den Neunzigerjahren des 20. Jahrhunderts (1996) wurde das gesamte Gebäudeensemble unter Denkmalschutz gestellt, zuvor (im Jahr 1968) erfolgte die Aufnahme der Sternwarte als Institut in den Fachbereich Physik der Universität Hamburg.

Mittlerweile wurde die Sternwarte Bergedorf in die Förderung national bedeutsamer Kulturdenkmäler aufgenommen. Zudem hatte der ehemalige Vorsitzende der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Prof. Kiesow, eine Welterbe-Bewerbung angeregt. Der Welterbe-Wert wurde im Zuge einer internationalen Tagung im Jahr 2008 bestätigt und einer seriellen transnationalen Bewerbung – zusammen mit dem argentinischen Observatorium „La Plata“ – steht damit nichts mehr im Weg.

Durch den Bau des Besucherzentrums im letzten Jahr ist es gelungen, die Sternwarte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ihre Attraktivität zu steigern und weit über Hamburg hinaus bekannt zu machen. In den vergangenen Jahren wurden schon etliche Gebäude mithilfe des Fördervereins und zahlreichen Stiftern saniert. Eines der wenigen Gebäude, dessen Sanierung allerdings noch aussteht, ist das des Großen Refraktors.

Für die aktuelle Forschung sind gerade dessen Räumlichkeiten von enormer Bedeutung.

Um die Hamburger Sternwarte in Bergedorf als Ort der lebendigen Wissenschaft und auch als Kulturdenkmal mit epochaler Bedeutung zu sichern und zu stärken, bedarf es einer Sanierung des Großen Refraktors.

Die hierfür benötigte Finanzierung ist aus dem „Sanierungsfonds 2020“ zu realisieren. Darüber hinaus intendieren die Antragsteller eine ergänzende Finanzierung aus Mitteln des Bundes.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

1. Der Senat wird ersucht, den Sanierungsbedarf insbesondere am Großen Refraktor zu ermitteln, um festzustellen, wie hoch der bisher geschätzte (1 Million Euro) Sanierungsaufwand tatsächlich ist.
2. Zur Ermittlung der Sanierungsbedarfe und deren anschließenden Durchführung wird aus dem Haushaltstitel 9890.791.07 „Sanierungsfonds Hamburg 2020“ eine Summe von 1 Million Euro zur Verfügung gestellt.